

SAPHIR TEC WKN 744910

Zutreffende Verlustprognose

Bereits im NJ 11/22 schrieben wir zu Saphir Tec, den Versandhändler von Verbrauchsmaterialien für Drucker, Kopierer und Faxgeräte sowie für elektronische Bauteile mit Sitz in Klink (Müritz-Region in Mecklenburg-Vorpommern), dass sich das erste Halbjahr 2022 nach Vorstandsangaben „weiterhin sehr schwierig“ gestalten. Zu den Lieferproblemen kämen noch „massive Rationierungen“ und erhebliche Preiserhöhungen von bis teilweise 40 % hinzu. Der Umsatz ging auf € 96 700 (139 500) zurück. Das Ergebnis vor Steuern liege mit € -1100 gegenüber 29 400 vor einem Jahr auf Grund sehr positiver Wertpapiertransaktionen weit unterhalb der Planung, wurde mitgeteilt. Die Verschuldung habe sich auf € -66 800 (-76 900) planmäßig reduziert. Eine verlässliche Prognose für das Gesamtjahr 2022 und die Folgejahre könne nicht abgegeben werden; ein Jahresverlust von bis zu € -25 000 sei zu erwarten.

Nach 9M höherer Verlust erwartet

Auch nach neun Monaten 2022 belasteten Kaufzurückhaltung und Lieferkettenprobleme sowie Preiserhöhungen Umsatz und Ergebnis. Mit € 149 400 (199 600) lag der Umsatz erneut erheblich unter dem Vorjahr und auch „deutlich unter den Erwartungen der Gesellschaft“. Trotz weiter um 12,6 % auf € 67 500 reduzierter Kosten belief sich der Verlust vor Steuern auf € -37 200 (7700). Für das Geschäftsjahr 2022 wurde nunmehr auf Grund der vorliegenden Zahlen ein Umsatz in der Größenordnung von € 200 000 bis 220 000 bei einem Jahresfehlbetrag von bis zu € -50 000 erwartet.

Ambitionierte Ziele verfehlt

Mit dieser Prognose lag der Vorstand richtig. Die früheren ambitionierten Wachstumspläne mit einem für das Jahr 2022 geplanten Umsatz in Höhe von € 750 000 wurden verfehlt, und damit rückte auch Abbau des 2020 verbliebenen Verlustvortrags von € -52 800 in weite Ferne. Die für spätestens 2024 angestrebte Dividendenfähigkeit erscheint ebenso unmöglich wie das Ziel, „die Bilanz im Bereich Verschuldung und Forderungen/Sonstige Vermögensgegenstände massiv nach unten zu bereinigen“.

Massiver Verlustanstieg

Der Geschäftsbericht 2022 weist ohne ergänzende Erläuterungen einen Umsatz von € 220 500 (281 600), einen Materialaufwand von € 176 600 (207 500) und Sonstige betriebliche Aufwendungen von € 96 100 (135 300) aus, die überwiegend mit € 54 800 (54 400) auf die Kosten der Warenabgabe und mit € 37 800 (76 400) auf Andere betriebliche Aufwendungen entfallen. Die das Ergebnis bisher stützenden Erträge aus Anderen

Wertpapieren und Ausleihungen sind im schwachen Börsenjahr 2022 massiv auf € 1300 (49 400) eingebrochen. Dagegen erhöhte sich das Ergebnis aus Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen kräftig auf € 10 800 (2400). Der Zinsaufwand veränderte sich mit € 2100 (1900) kaum. Neu findet sich eine Abschreibung von € 12 000 auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Mit € -50 300 (-11 300) entsprach der Jahresverlust der Prognose des Vorstands nach neun Monaten.

Immer noch hohe EK-Quote

Bei einer deutlich geschrumpften Bilanzsumme von € 308 200 (370 700) entfällt auf das Eigenkapital von nur noch € 243 400 (293 800) ein Anteil von 80,3 (79,3) %. Die Verlustvorträge und der Jahresfehlbetrag summieren sich auf € 114 500. Das Grundkapital von € 357 900 ist in 29 825 Aktien im Nennwert von € 12 eingeteilt. Die Finanzanlagen stehen mit € 128 000 (140 000) zu Buche und enthalten u. a. 100 % der Aktien an der Max24 AG (Klink), 100 % an der FI Logistics GmbH (Klink) und 48 % an der FI Supplies GmbH (Geremany) in Klink. Die Position Sonstige Wertpapiere im Umlaufvermögen über nur noch € 29 500 (107 800) enthält 10 000 (20 000) Aktien der KPS AG. Die Bankschulden sind weiter auf € 50 200 (75 700) gesunken. Die FI Supplies GmbH (Frohnleiten, Österreich) hält seit mehreren Jahren Anteile an Saphir Tec.

HV war am 31.03.2023

Zwar fehlen Aussagen zum laufenden Geschäftsjahr, doch dürften die bekannten und geschilderten Probleme weiterhin bestehen und belasten. Einzelheiten werden in der für dem 31.03.2023 geplanten Hauptversammlung in Klink zu erfahren sein.

Handel bei Valora. Kurs am 28.03.2023: € 13,50 G (20 St.) / € 15 Taxe B (0 St.). Letzter gehandelter Kurs am 14.12.2021: € 25 (30 St.).

Zum Vergleich: Kurse am 15.10.2022: € 4,- G (5000 St.) / € 12 Taxe B (0 St.). **Klaus Hellwig**

QUINTOS WKN A1H32Y

Rücklagen weiter gestärkt

Auch für das Geschäftsjahr 2021 fand die Hauptversammlung am 21.12.2022 gewohnt spät (s. NJ 3/20) in virtueller Form statt. Die Hamburger Beteiligungsgesellschaft hält im Wesentlichen 90 % an der Ponachem Compound GmbH, einem Hersteller von Kunststoffprodukten für Industriekunden, die langjährigen Lesern aus der Berichterstattung über die seit Jahren insolvente Pongs & Zahn AG noch bekannt sein dürfte (s. NJ 10/08). Weniger bedeutend ist die Tochter Arelia Bau + Boden AG, die in kleinerem Umfang Baumaßnahmen und das Bauträgersgeschäft betreibt und über die Alleinvorstand Joachim Schlenstedt nicht berichtete.

Rekordhohe Einnahme

Der Umsatz von Ponachem konnte im Ausnahmejahr 2021 um 45 % auf € 66 Mio. gesteigert werden, da die Kunden angesichts gestörter Lieferketten, verbunden mit hohen Frachtraten, und einer Sonderkonjunktur in der Pandemie bereit waren, hohe Preise zu zahlen, um die Produktion zu sichern oder zu erweitern. Auf Grund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags sprang die Zahlung von Ponachem auf die Rekordhöhe von € 4,69 (0,13) Mio. Dieses Rekordergebnis wird sich nach Ansicht von Schlenstedt nicht im laufenden Jahr und auch nicht mittelfristig wiederholen lassen. Im Verlauf des Jahres 2022 ging die Nachfrage zurück und brach im vierten Quartal regelrecht ein. Weiterhin bestehen Unsicherheiten über die Entwicklung der hohen Energiepreise und der privaten Konsumneigung als Stütze der Nachfrage.

Verzicht auf Dividende

Befreit von der Aufstellung eines Konzernabschlusses weist der Einzelabschluss nach HGB lediglich einen Umsatz von € 130 200 (76 400) aus, während sich die Sonstigen betrieblichen Erträge von € 41 900 (91 700) aus der Auflösung von Rückstellungen und der Realisierung einer abgeschrieben Forderung ergaben. Die Abschreibungen sanken auf € 7700 (9800). Der Sonstige betriebliche Aufwand veränderte sich mit € 338 900 (349 700) nur wenig. Bei einem Personalaufwand von € 682 200 (462 600) verblieb ein betriebliches Ergebnis von € -56 600 (-54 000). Neben Zinsen und ähnlichen Erträgen von € 45 800 (76 000) führte die Ergebnisabführung von Ponachem von € 4,69 (0,13) Mio. zu einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 3,47 (-0,53) Mio. und nach Steuern von € 0,37 (0) Mio. zu einem Jahresüberschuss von € 3,83 (-0,53) Mio. Einschließlich eines Gewinnvortrags und nach Einstellung in gesetzliche und Sonstige Rücklagen verblieb ein Bilanzgewinn von € 2,46 (1,04) Mio., der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Weiterhin hohe EK-Quote

Bei einer Bilanzsumme von € 22,1 (17,1) Mio. entfällt auf das Eigenkapital von € 19,6 (16,1) Mio. erneut ein hoher Anteil von 88,7 (96,4) %. Im Anstieg des Anlagevermögens auf € 17,9 (15,8) Mio., das durch die eigenen Mittel überdeckt ist, spiegelt sich die Teilnahme an einer Kapitalerhöhung um € 1,8 Mio. bei Ponachem wider. Die mangelhafte Informationspolitik bei Quintos wird seit Jahren beklagt. Nach letztem Stand kontrolliert der Insolvenzverwalter der Pongs & Zahn AG weiterhin ca. 42 % der Quintos-Aktien. Bereits vor drei Jahren wurde in der weiteren Auffüllung der Rücklagen eine Missachtung der Satzung gesehen.

Handel bei Valora. Kurs am 28.03.2023: € 1,35 G (200 St.) / € 1,76 Taxe B (0 St.). Letzter gehandelter Kurs am 23.03.2021: € 1,75 (10 000 St.).

Klaus Hellwig